

Modul 1 Lehrerbildung – nicht nur Wissensvermittlung

Baustein 7 Die eigene Lehrerrolle entwickeln

Vorschläge für Lehrveranstaltungen und Arbeitsgruppen

Materialien	► www.lehrer-werden-mit-methode.de
Kurzfilm:	Wählen Sie aus den 16 Kurzfilmen auf www.lehrer-werden-mit-methode.de nach Interesse aus. Gegebenenfalls können Sie auch Studierende in die Auswahl miteinbeziehen.
Arbeitsmaterial:	BILD_Sei_alles_werde_Lehrer
Kommentierte Literatur:	35.2 (Rothland 2013b) 18.5 (Kiel & Braune 2012) 21 (Kiel & Pollak 2011)

Sachorientiert ins Gespräch kommen

Präsentieren Sie dem Kurs das Bild *BILD_Sei_alles_werde_Lehrer*.

Mögliche Reflexionsfrage an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, z. B. für eine „Zurufliste“ oder die „Murmelgruppe“ mit anschließender „Kartenabfrage“:

Welche Gedanken und Gefühle kommen Ihnen in den Sinn?

Sammeln Sie die Beiträge Ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Gegebenenfalls können Sie die Gedanken der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Moderationskarten schreiben und selbstständig „Clustern“ lassen.

Moderieren Sie die Diskussionen, gehen Sie dabei auf die Komplexität der Anforderungen an Lehrkräfte ein. Gegebenenfalls können Sie aus den Beiträgen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Zusammenhang herstellen zu

- der Vielfalt an Erwartungsträgern an die Lehrerrolle
- der Vielfalt an Rollen, die Lehrerinnen und Lehrer ausfüllen
- auf mögliche Überschneidungen der Rollen (Rollenkonflikte) eingehen

Gut zu wissen

Kurzvortrag, mögliche Schwerpunkte (siehe Literatur 35.2, Rothland 2013b; Literatur 18.5, Kiel & Braune 2012):

- Die Komplexität der Lehrerrolle (siehe Literatur 35.2, Rothland 2013b)
- Rollensektoren und -segmente des Lehrerberufs (siehe Literatur 35.2, Rothland 2013b)
- Rollenkonflikte im Lehrerberuf (siehe Literatur 35.2, Rothland 2013b)
- Antinomien im Lehrerberuf nach Helsper (siehe Literatur 35.2, Rothland 2013b)
- „Role-Making“ und „Role-Taking“ nach Krappmann (1975) (siehe Literatur 18.5, Kiel & Braune 2012, S. 207 f.)

Modul 1 **Lehrerbildung – nicht nur Wissensvermittlung**

Baustein 7 **Die eigene Lehrerrolle entwickeln**

Literaturtipp zum Thema „Antinomien im Lehrerberuf“:

Helsper, W. (2004). Antinomien, Widersprüche, Paradoxien: Lehrerarbeit – ein unmögliches Geschäft? Eine strukturtheoretisch-rekonstruktive Perspektive auf das Lehrerhandeln. In Koch-Priewe, B., Kolbe, F. U. & Wildt, J. (Hrsg.), *Grundlagenforschung und mikrodidaktische Reformansätze zur Lehrerbildung* (S. 49-99). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Die Sache durchdenken

Organisieren Sie eine Gruppenarbeit. Stellen Sie dazu die Themen der 16 Kurzfilme (gegebenenfalls auch eine von Ihnen bestimmte Anzahl und Auswahl an Filmen) für die Bearbeitung zur Wahl.

Arbeitsauftrag: Ordnen Sie sich einem Thema zu, über das Sie weiter reflektieren und diskutieren möchten.

Ziehen Sie sich mit Ihren Mitinteressenten zurück, sehen Sie sich den Kurzfilm gemeinsam auf www.self.mzl.lmu.de/starten-sie-hier/an. Nehmen Sie zu den drei Fragen, die im Anschluss an den jeweiligen Film gezeigt werden, Stellung und lesen Sie den Feedbacktext.

Setzen Sie sich in der Gruppe mit den folgenden Fragen auseinander:

- Welche Erwartungsträger identifizieren Sie in Film und Text?
- In welchen Rollen werden die Lehrkräfte in Film und Text beschrieben?
- Wie handeln die gezeigten Lehrkräfte in diesen Situationen (Role-Making nach Krappmann 1975)?
- Ist das Verhalten im Rahmen der Erwartungen (Role-Taking nach Krappmann 1975)?
- Was wollen die Lehrkräfte mit diesem Verhalten erreichen?
- Wie hätten Sie in der Situation reagiert? Finden Sie weitere Handlungsalternativen in dieser Situation?
- Mit welchen Intra-Rollenkonflikten und widersprüchlichen Erwartungen könnten Lehrerinnen und Lehrer in diesen Rollen konfrontiert werden?
- Lassen sich die Widersprüchlichkeiten einer der fünf Antinomien nach Helsper zuordnen?
- Wie könnten sich diese Widersprüche lösen lassen? Falls Sie sich nicht lösen lassen, welche Möglichkeiten haben Sie, damit umzugehen?

Zur weiteren Selbstreflexion und Rollenklärung:


- In welchen Rollen haben Sie bereits persönliche Erfahrungen sammeln können?
- Wie erleben Sie sich selbst in diesen Rollen im beruflichen Alltag (bzw. im Praktikum)?
- Welche dieser Rollen möchte ich gerne erfüllen (erfülle ich bereits gern)?
- Mit welchen dieser Rollen tue ich mich (noch) schwer?
- Wobei brauche ich noch Unterstützung?
- Wie könnte diese aussehen?


Modul 1 Lehrerbildung – nicht nur Wissensvermittlung


Baustein 7 Die eigene Lehrerrolle entwickeln

Fallbeispiele bearbeiten

Die Fälle „Ein Fall aus dem Referendariat“ (siehe Literatur 18.5, Kiel & Braune 2012, S. 207 f.), „Nähe und Distanz“ (siehe Literatur 21, Kiel & Pollak 2011, S. 163 ff.) und/oder „Haltung älterer Kollegen zu jungem Nachwuchs“ (siehe Literatur 21, Kiel & Pollak 2011, S. 266) z. B. in Partner- oder Gruppenarbeit bearbeiten lassen.

 In dem Fall „*Ein Fall aus dem Referendariat*“ berichtet eine Referendarin von dem für sie als sehr schwierig empfundenen Übergang vom Studium ins Referendariat. Nach der Schilderung diverser Herausforderungen, wird der Moment beschrieben, der für die Referendarin „eine große Wende“ (Kiel & Braune 2012, S. 207) darstellte. Die Fallinterpretation beleuchtet den Fall aus der sozialisierungstheoretischen Perspektive („Role-Making“ und „Role-Taking“) sowie aus der Theorie der moralischen Entwicklung (Stufenmodell der moralischen Urteilsfähigkeit). Anschließend wird der Fall als ein Fall von Selbsterziehung vor dem Hintergrund vor allem der geisteswissenschaftlichen Pädagogik charakterisiert.

 „*Nähe und Distanz*“: In dem Fall beschreibt eine Referendarin bzw. ein Referendar für sie/ihn dilemmatische Situationen aus dem Schulalltag, die in der Gestaltung von (körperlicher und emotionaler) Nähe und Distanz zu den Schülerinnen und Schülern Ausdruck finden. In der Fallbearbeitung wird die wissenschaftliche Diskussion zu der richtigen Art von Nähe und Distanz mit deren prägenden Positionen und Perspektiven zusammengefasst. In der Entwicklungsaufgabe wird Bezug auf die Antinomien nach Helsper genommen: „Sich der verschiedenen Antinomien in Erziehungskontexten bewusst zu werden und diese immer wieder mit sich selbst und anderen auszuhandeln“ (S. 166) wird als Lernaufgabe für alle Personen, die mit Erziehungsaufgaben befasst sind, beschrieben.

 „*Haltung älterer Kollegen zu jungem Nachwuchs*“: Dieser Fall berichtet von den Erfahrungen junger Lehrpersonen mit unterschiedlichen Haltungen älterer Kolleginnen und Kollegen gegenüber Berufseinsteigern (z. B. froh sein über frischen Wind, Desinteresse, geringe Wertschätzung). In der Fallbearbeitung wird auf Konzepte der Identitätsentwicklung eingegangen. Dabei werden die Chancen, die sich aus der Diskrepanz zwischen Fremd- und Selbstwahrnehmung ergeben, für die persönliche professionelle Identitätsentwicklung dargestellt und fallbezogen auf identitätsfördernde Kriterien eingegangen (Rollendistanz, Empathie, Ambiguitätstoleranz, Identitätsdarstellung).

Literatur

- Krappmann, L. (1975). *Soziologische Dimensionen der Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Kiel, E. & Braune, A. (2012). Selbsterziehung des Erziehers. In E. Kiel (Hrsg.), *Erziehung sehen, analysieren, gestalten* (S. 207-221). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.